

mit vergoldeten Gewändern; kunstlose Arbeiten, vom ehemaligen Altarwerke stammend; vom Anfange des 16. Jahrh.

Glocke mit kleinem Relief-Crucifix; zweite Hälfte des 15. Jahrh.

Südwestlich der Kirche erhebt sich aus einem Wassergraben der Rest eines thurmartigen, quadratischen Baues. Die einzig erhaltene Fensterumrahmung trägt die Formen vom Ende des 16. Jahrh. Nach Schiffner a. a. O. soll Kurfürst Johann Georg I. den Bau, welcher wohl ursprünglich Befestigungszwecken diente, als Jagdhaus benutzt haben.

Lit.: S. Kirchen-Galerie XII, S. 150.

### Carlsfeld.

Marktflecken, 6,8 km südlich von Eibenstock.

Der Marktflecken entwickelte sich aus dem Hammer- und Hüttenwerke, welches hier Veit Hans Schnorr\*) auf dem ihm von dem Landjägermeister, Amtshauptmann und Oberaufseher der erzgebirgischen Flössen, Georg Carl von Carlowitz auf Altschönfels überlassenen Grund und Boden im Jahre 1676 errichtete, nachdem Kurfürst Johann Georg II. dem Georg Carl von Carlowitz hierzu Concession und Privilegium ausgestellt hatte, welche auf Schnorr übertragen und im Jahre 1681 bestätigt wurden. Vermuthlich Georg Carl von Carlowitz zu Ehren gab Schnorr seinem Werke den Namen Carolsfeld, welcher in der unten angezogenen Urkunde vom Jahre 1682 vorkommt. Nach der Besitzung nannte sich die Familie Schnorr von Carolsfeld, nachdem sie im Jahre 1687 geadelt worden.

Kirche, der Dreieinigkeith geweiht, errichtet 1684 bis 1688 auf alleinige Kosten des genannten Veit Hans Schnorr, welcher zugleich ein Schulhaus, sowie Wohnhäuser für Pfarrer und Schullehrer erbauen liess und schon im Jahre 1682 lt. Urkunde vom 8. August der Kirche die Summe von 1200 Reichsthaler stiftete. Die am 2. September 1688 eingeweihte Kirche führte Hans Georg Roth,\*\*) „Tischler von der loessnitz,“ und zwar, wie berichtet wird, nach dem Plane eines italienischen Künstlers aus (Oettel a. a. O. S. 107). Die Kirche bietet das erste Beispiel des Auftretens von Centralbauten im Lande, hierin liegt ihr Werth für die vaterländische Kunstgeschichte.

Die Anlage des Grundrisses (vergl. Fig. 5) ist durchaus regelmässig, der Schiffsraum ist quadratisch mit verbrochenen Ecken gebildet und die Mauerverstärkungen sind geschickt angeordnet; vier Treppen vermitteln den Zugang zu den drei hölzernen Emporen. Die Kanzel erhebt sich in der Ostwand hinter dem Altar, über ihr ist die erneuerte Orgel angeordnet (vergl. Beilage II). Die Emporen, deren untere im Viertelkreis gebildet, nur in den Eckschrägen errichtet und in Fig. 5 wiedergegeben sind, werden von gut gebildeten Holzständern getragen. Die innere architektonische Behandlung der Kirche ist durchaus einfach,

\*) Veit Hans Schnorr, „Erb- und Gerichts- auch Hammerherr von sassen der privilegirtten Blaufarb- Messing und Blech-Hammerwerke zu Zella, Carls- und Ellefeld, Auer-Hammer und Schwefelhütte und Neidhardsthal ingleichen Vornehmer des Raths und Wohlangesehener Kobelt-Contrahend zu Schneeberg etc.“, geb. 15. März 1644, gest. 26. Januar 1715, im Volksmunde der reiche Schnorr, bezeichnet sich urkundlich als Handelsmann zu Schneeberg.

\*\*) Vergl. über ihn S. 50 unter Schneeberg.